

Chaotisches Durcheinander

Der Aufbau der neuen Rundfunkanstalten im Nordosten

Was die Rundfunklandschaft anbelangt, haben sich im Nordosten Deutschlands die „Kleinstaaten“ durchgesetzt. Statt NORA, einer gemeinsamen Anstalt für Mecklenburg-Vorpommern (MV), Brandenburg und Berlin, geht die Küstenregion mit dem NDR; die angeblich möglichst enge Kooperation zwischen dem Sender Freies Berlin und Brandenburg ist ein reines Lippenbekenntnis. Die Brandenburger wollen ihre eigenen Medien-Wege gehen, „identitätsstiftend“ für das neue Land, und das unbedingt. Die Rundfunkpolitik müsse „in Landeshoheit übernommen werden“, verlangt das Bündnis 90, und zwar „ohne Zeit zu verlieren“, so die SPD. Ein entsprechendes Vorschaltgesetz hat der Landtag in Potsdam prompt noch kurz vor der parlamentarischen Sommerpause verabschiedet. Damit ist der Zug abgefahren.

Bloß: Wie kriegt man den auf das richtige Gleis? Zwar ist von oben schon alles eingefädelt, die fetteste Pfründe zuerst: Gründungsintendant könnte Michael Albrecht vom DFF werden, Chefredakteur Alfred Rösler-Kleint, derzeit Leiter von Politik und Zeitgeschehen, ebenfalls beim DFF. Ein neues Fernsehfunkehaus soll binnen zwei bis drei Jahren auf dem dem Defa-Gelände in Potsdam-Babelsberg entstehen. Bis dahin soll in den Defa-Häusern 36 bis 38 erst einmal provisorisch Quartier genommen werden, eine Etage über dem ZDF, versteht sich.

Der Chefredakteur des vor einem Jahr installierten Regionalsenders „antenne brandenburg“, Martin Winter: „Mit einem einzigen Programm muß man zu viele unterschiedliche Interessen abdecken.“ Die Fernsehproduktion des „Landessenders Brandenburg“ sitzt noch in Berlin-Adlershof; sie soll mittelfristig umziehen nach Babelsberg; ihre Existenz hängt davon ab, ob sich alle neuen Länder – ausnahmsweise mal – auf eines einigen können: Auf ein drittes Fernsehprogramm Ost. Die Chancen dafür stehen nicht gut.

Allein die Betroffenen, „die da unten“, die das Programm machen, wissen von nichts. Die Adlershofer hängen nach wie vor zwischen Himmel und Hölle, zwischen Abwicklung und Neuaufbau, mitten in der großen allgemeinen Verunsicherung. Bei „antenne brandenburg“ hat es wie aus heiterem Himmel eingeschlagen, als der Rundfunkbeauftragte der Bundesregierung, Rudolf Mühlhölzl (CSU), 35 der 180 Mitarbeiter in der Potsdamer Puschkinallee „fristgemäß“ den Kündigungsbrief geschickt hat, angeblich wegen „struktureller Umgestaltung“; nach anderen Angaben soll es eine Strafaktion gegen ehemalige SED-Mitglieder gewesen sein, die Täter und Opfer „mit dem Rasenmäher weggemacht“ habe. Für das ohnehin etwas dünnblütige Programm ein Genickschlag.

Den Verteilungskampf um die Landesrundfunkanstalt führen derweil alte Bekannte. Im designierten Senderstandort in

Babelsberg, heißt es, sitzen – in Treue fest – die alten Seilschaften (SED); diejenigen, die vor Jahresfrist den Mitbestimmungsaufstand gegen die „Bonzen“ probten, seien praktisch ausnahmslos gefeuert. Vor lauter Haß ist es schier unmöglich, hier Wahrheiten zu erkunden. Das Defa-Management aber knirscht in Unbeweglichkeit vor sich hin. Diesem Management im Nacken sitzt, im Namen der Treuhänder mit allen Rechten ausgestattet, der ehemalige NDR- und Rias-Intendant Dr. Peter Schiwy (CDU). Bisher mit keiner Nuance als Freund eines Landessenders Brandenburg nach außen getreten, möchte er zunächst ein Defa-Gesamtkonzept auf dem Papier sehen, ehe er den Sender als Untermieter voll akzeptiert. Das kann lange dauern, allzu lange: Die Defa ist jetzt schon am Verhungern, und die vom Bundesverfassungsgericht vorgeschriebene Grundversorgung der Bürger mit Informationen muß bis zum 31. Dezember dieses Jahres gesichert werden.

Eigentlich möchte Brandenburg sein Konzept bis zur diesjährigen Funkausstellung fertig haben, als Entree in die große, weite Rundfunk-Welt (West). Das wird kaum zu schaffen sein, auch nicht mit Hilfe von Friedrich-Wilhelm von Sell, dem ehemaligen WDR-Intendanten (noch einem alten Bekannten), der als Gründungsbeauftragter für die Landesrundfunkanstalt Brandenburg in der vorigen Woche sein Babelsberger Büro bezogen hat. Der ist in die örtlichen Fettnäpfchen schon getreten, ehe er richtig da war. Immerhin hat der 65jährige einen Kardinalpunkt sogleich erkannt: Die Kostenfrage. Er wolle eine „schlanke Anstalt“, „mehr als 500 Mitarbeiter“ zwar, aber nicht sehr viel mehr. Denn das, was da, auferstanden aus Ruinen, in einem chaotischen Durcheinander entsteht, wird eine sogenannte „nehmende Anstalt“ sein; ein ARD-Kostgänger, der vom Finanzausgleich der Rundfunkanstalten profitiert.

Otto Jörg Weis

Gründungsintendant für den MDR gewählt

Zum Gründungsintendanten des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) ist am Sonntagabend der Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks, Udo Reiter (parteilos), einstimmig gewählt worden. Vorsitzender des Rundfunkbeirats des MDR wurde Dieter Bauerfeind (CDU). Dem MDR-Beirat gehören jeweils drei Vertreter der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen an. Reiter kündigt an, daß der MDR mit Sitz in Leipzig am 1. Januar 1992 mit allen Programmen auf Sendung gehen werde. Neben dem Zentralbetrieb in Leipzig und Halle werde es Landesfunkhäuser in Dresden, Magdeburg und Erfurt sowie mehrere Regionalstudios geben.

dpa

Radio aktuell

DAB statt UKW: Die „Welle der Freude“ klingt aus

Es ist keine Zukunftsmusik mehr: Die Tage des UKW-Hörfunks sind gezählt. Vier Jahrzehnte nach der Einführung der „Welle der Freude“, wie die Ultrakurzwelle genannt wurde, machen sich jetzt die Rundfunkanstalten Gedanken darüber, diese ausklingen zu lassen. „Die Radiohörer haben Anspruch auf bestmögliche technische Qualität“, so der Technische Direktor des Bayerischen Rundfunks, Frank Müller-Römer. Und da gibt es Besseres als UKW. Das neue Zauberwort: digitaler Hörfunk.

Zwar zog der technische Fortschritt längst in die Radiostudios ein, und Musik geht oft vom CD-Player in den Äther. Doch was dann beim Hörer ankommt, ist Hörgenuß von gestern.

Lästige Begleiterscheinungen wie Hintergrundrauschen, geringe Dynamik (Abstand vom leisesten zum lautesten Ton) und Störanfälligkeit bei der Übertragung passen bei UKW einfach nicht mehr ins High-Tech-Zeitalter. Denn wie lupenrein eine Radiosendung ins Wohnzimmer kommen kann, beweist der Digitale Satellitenhörfunk. Der aber ist nur via Parabolschüssel oder Kabel zu genießen.

Seit drei Jahren wird nun im europäischen Forschungsprojekt Eureka erfolgreich an einem digitalen Hörfunk (Digital Audio Broadcast – DAB) getüftelt, der wie UKW von Sendetürmen auf der Erde abgestrahlt werden soll und mit stationären und tragbaren Geräten sowie im Auto empfangen werden kann. Mehr noch:



Digitaler Hörfunk auch für Autofahrer: DAB-Ausstrahlungsversuche beim Bayerischen Rundfunk mit einem Sender in München-Freimann

Bis zu sechs Sender finden auf einer Welle Platz.

Die Empfangs-Qualität entspricht fast der einer CD-Platte. Darüber hinaus sind digitale Zusatzinformationen geplant. So könnten etwa Verkehrsmeldungen auf Knopfdruck abgerufen, auf einer Schrifttafel lesbar gemacht oder in eine Computerstimme übersetzt werden. Eine Programm-Artenkennung wie beim Digitalen Satellitenhörfunk ist ebenfalls geplant, d. h. auf Knopfdruck erhält man einen Überblick über alle gerade empfangbaren Nachrichtensendungen sowie über Popmusik oder Klassik.

Mitte der neunziger Jahre soll DAB eingeführt werden. Für den Empfang sind dann neue Geräte notwendig. Aber keine Sorge: Parallel dazu bleibt die alte „Welle der Freude“ noch mindestens zehn Jahre erhalten.

Wolfram Tauscher

Artikel oben via Torsten Lanyi Leingarten aus Hörzu.

Bayern: In ganz München ist seit kurzem auf 105,20 MHz das Px. von Radio Fürstfeldbruck (FFB) zu hören.

Die Radio Xanadu GmbH wird einen digitalen Satelliten-Hörfunkkanal auf dem DFS1 Kopernikus erhalten. Unter dem Namen Radio Magellan soll ein 24 h Px. produziert werden, das das gesamte Rock- u. Blues-Spektrum der letzten 30 Jahre präsentiert. Das Px. wird neben DFS 1 Kopernikus auch vorübergehend über den TV-Sat 2 europaweit ausgestrahlt.

BLM-Pressemitteilung via Walter Schiefele

Bayern: Radio Charivari Cham startet am 5.8.91 mit zwei Stunden lokaler Sendezeit auf 92,70 MHz. In der übrigen Sendezeit wird das Px. von Radio Charivari aus Regensburg übernommen.

Der Medienbeirat der Bayer. Landeszentrale für neue Medien (BLM) hat am 11.7. die Programmanbieterverträge der lokalen Anbieter in Bamberg und Forchheim für weitere 4 Jahre genehmigt. Schon in der Sitzung vom 16.5. hatte der Medienrat dem Zusammenschluß der Anbieter von Radio Regnitzwelle und Fun Boy Radio zu einer Betriebsgesellschaft zugestimmt. Die Betriebsgesellschaft Bamberger Rundfunk GmbH & Co. Studiobetriebs KG wird voraussichtlich am 15.7. unter dem Namen Radio Antenne Franken ein homogenes Px. ausstrahlen, da in Bamberg(88,5) in Forchheim (90,3) u. über den Füllsender Burgwindheim(80,7) verbreitet wird.

Voraussichtlich im Herbst 91 wird das Lokalradio für Memmingen und Mindelheim auf Sendung gehen. Am 11.7. hat der BLM die von der Kabelgesellschaft Donau-Iller vorgelegten Programmanbieterverträge genehmigt. Den lokalen Hörfunk in Memmingen (93,60 MHz) und Mindelheim (93,90 MHz) wird u.a. von folgenden Anbietern gestaltet: Edition Cut Visel, Radio Welle Unterallgäu lokaler Programm-anbieter GmbH, R.Domino GmbH Rundfunkanbieter, Memminger Zeitung GmbH, etc.

Ab Herbst 91 soll es auch in der Region Main-Rhön ein Lokalradio geben. Dies hat der BLM am 11.7.91 beschlossen. Die 9 verschiedenen Anbieter (u.a. Compact-Disc-Center, FH Würzburg-Schweinfurt, R.PrimaTon, Schweinfurter Anzeiger, etc.) haben sich zu einer Betriebsgesellschaft zusammengeschlossen und werden entsprechend den Vorgaben des Medienrats täglich 10 Stunden lokales Px. produzieren. In den übrigen Zeiten soll das Zulieferpx. der BLR übernommen werden. Das Px. wird voraussichtlich ab September an den Sendestandorten Schweinfurt (100,5MHz), Haßfurt (95,7MHz), Bad Neustadt a.d.Saale (94,50MHz) sowie über den Füllsender Gerolzhofen (93,60 MHz) ausgestrahlt. Der Sender Bad Kissingen (90,50MHz) soll nach technischer Realisierung durch die DBP TELEKOM im Jahre 92 hinzugeschaltet werden. Sämtliche obenstehende Meldungen aus der BLM Pressemitteilung vom 11.7.91. Vielen Dank für die Übermittlung an Walter Schiefele/Diedorf !!!

WIR ÜBER UNS: via Hansjörg Biener/Amberg
Vielen Dank f.das Info!

Seit dem 1.Juni 1989 sendet "WELLE DON CAMILLO" in Nürnberg auf UKW 92,9 Sonntag, Montag und Dienstag jeweils zwischen 21.00 u.23.00 Uhr.

Hinter der "WELLE DON CAMILLO" steht die "Christliche Medienarbeit Franken", ein gemeinnütziger Verein. Mitglieder sind Einzelpersonen, der Verein arbeitet auf der Basis der Evangelischen Allianz.

Aufgabe des Vereins ist es, christliche Medienprojekte zu fördern, gleich ob Druck-, Funk- oder Bildmedien.

Die Sendungen der "WELLE DON CAMILLO" werden von Christen gestaltet.

Das Programm spiegelt neben aktuellen Ereignissen Berichte und Interviews aus christlichen Bereichen wieder. Dabei kommen verschiedenste Verbände, Kirchen und Gemeinschaften zu Wort. Die Sendungen sollen in zwangloser Art über das Christsein informieren. Die Sinnfrage des Lebens wird nicht überspielt, sondern auf realistische Weise angesprochen.

Wir sind überzeugt, daß Jesus Christus die Welt und ihre Menschen verändern kann. Dazu braucht es Information über den Glauben.

Wir stellen Projekte, Veranstaltungen und Ideen vor, weil wir wissen, daß Christsein sehr wohl attraktiv sein kann.

"WELLE DON CAMILLO" will nicht ein Sender sein, der ununterbrochen Stars präsentiert. Vielmehr liegt uns der enge Kontakt zum Hörer nahe. Menschen wie Du und ich kommen zu Wort. Wir freuen uns über Anrufe, Anregungen und Feedbacks. Dazu kann man uns während der Sendezeiten erreichen, auch während der Woche stehen wir unseren Hörern zur Verfügung.

Geschäftsleute können bei uns Werbung machen, die auch für das kleinste Geschäft erschwinglich ist. Genauere Informationen werden auf schriftliche Anfragen erteilt.

Wie kann man "WELLE DON CAMILLO" erreichen?

Während der Sendungen:
Tel.: 0911/ 5 98 04 05

Während der Woche:
"WELLE DON CAMILLO"
Kapruner Str. 26
8500 Nürnberg 50

Tel.: 0911/ 8 99 66 8

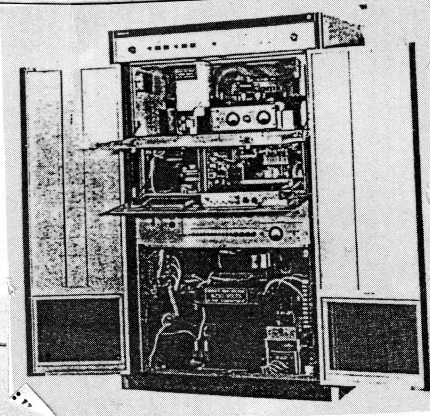
"Sender-Angebot" aus dem Helmut Singer Elektronik
Sonderliste Nr. 24. Für Interessenten: Helmut Singer
Feldchen 16-24, 5100 Aachen----

*** Sender:**

FM-KOMPAKT IN EIGENER SACHE !!!

Wie viele von Euch bereits wissen bin ich im September 3 1/2 Wochen in Kalifornien. Außerdem bin ich ab sofort geschäftlich jeden Monat für 2 Wochen nach Dresden bis 31.12. (!)abgeordnet. D.h. FM-KOMPAKT wird voraussichtlich in der nächsten Zeit nicht mehr so oft erscheinen können sorry!

Collins 10kW-Kurzwellensender 208010
Frequenzbereich 2...30 MHz. Benötigt nur 0,2W Steuerleistung, um 10kW Dauer-Ausgangsleistung zu produzieren. Ein passender Steuersender wird mitgeliefert. Geeignet für die Betriebsarten SSB/AM/CW oder jede andere innerhalb der möglichen Bandbreite. Als Endröhre wird die 4CX-10000D verwendet. Der Ventilator zur Kühlung dieser Röhre ist ebenfalls eingebaut. Sehr guter, fast neuwertiger Zustand, betriebsbereit: DM 34.850,--



FM-KOMPAKT Teil XII) wurde mir von OM Eckhard Müller zur Verfügung gestellt. Vielen Dank hierfür! Allen Interessenten sind diese hochinteressanten Lektüren sehr zu empfehlen!

Radio Bayern Belcanto Meldung aus Gong Nr. 30:

6 Ein neues „Klassik Radio Bayern Belcanto“ erhält UKW-Frequenzen in Bayern und soll im September auf Sendung gehen.

Artikel unten via Torsten Tuschick, Eisenach/Thür., - vielen Dank!

Abheben und Durchstarten mit dem Platzanweiser

Der Privatsender Pro 7 will mit „Tagesbild“ der ARD-Tagesschau Konkurrenz machen

Nicht nur Filmfreunde, auch informationshungrige Zuschauer sollen bei Pro 7 bald in der ersten Reihe sitzen. Georg Kofler, Geschäftsführer des Münchner Privatsenders, sagte gestern in München, ab 14. Oktober wolle Pro 7 der ARD-Tagesschau Konkurrenz machen mit einer 15minütigen Nachrichtensendung um 20.00 Uhr. Vorgesehener Titel: Tagesbild. „Vom Stand weg“ erwarte er sich 800 000 bis eine Million Zuschauer, sagte Kofler. „In den ersten Tagen werden wir im Anschluß so viele gute Spielfilme nachschicken, daß die Leute einfach einschalten müssen.“

Konzeptionell werde man sich an amerikanischen Vorbildern orientieren. Nicht der Chefredakteur werde am Bildschirm erscheinen, die journalistische Vorbereitung und die Präsentation würden in verschiedenen Händen liegen. Die Moderation sollten „zu 80 Prozent eigene Gesichter“ übernehmen. Zwei weitere rund zehnmündige Tagesbild-Ausgaben sind für 17 Uhr und nach Mitternacht vorgesehen. 80 bis 90 Prozent der nationalen Meldungen und Berichte wolle man mit eigenen Korrespondenten abdecken, auf internationaler Ebene werde man mit Agenturen arbeiten und voraussichtlich „sehr bald“ eigene Büros in Moskau, Washington und Kairo einrichten. Von der „Tagesschau“ unterscheiden wird sich auf alle Fälle das Wetter: Zwei Damen werden bereits um 19.58 Uhr versuchen, es vorherzusagen. In den technischen und personellen Ausbau der Nachrichten investiere Pro 7 in diesem Jahr eine zweistellige Millionensumme. Ganz und gar unbescheiden prophezeite Kofler bereits Monate vor dem Start, „Tagesbild“ werde bald zu den besten drei deutschsprachigen Nachrichtensendungen zählen.

Hat Kofler neben dem Posten des Geschäftsführers auch noch die Rolle eines Platzanweisers übernommen? Noch nicht ganz, noch ist nicht alles „spitze“ bei Pro 7: Die deutschen Privatsender, so Kofler, zählten international noch nicht zur ersten Garde. Nicht, weil sie dümmere seien als die Konkurrenz, sondern weil ihre Wettbewerbsbedingungen schlechter seien. In rund 35 Prozent aller Fernsehhaushalte des alten Bundesgebietes sei Pro 7 mittlerweile

zu empfangen, dennoch mangle es den Privaten noch an Reichweite, um genügend hohe Werbeeinnahmen zu erzielen.

Vor wenigen Tagen hätten die Gesellschafter eine Erhöhung des Kapitaales beschlossen; 400 Millionen Mark wolle man im nächsten Jahr ausgeben, 250 Millionen einnehmen. In den ersten drei Betriebsjahren habe man rund 340 Millionen Mark Verluste in Kauf genommen, 1991 stünden 270 Millionen Mark Ausgaben rund 150 Millionen Mark Einnahmen gegenüber. Den Zeitpunkt für den ersten ausgeglichenen Etat korrigierte Kofler von ehemals Anfang 1993 auf das Jahr 1994. Dazu seien Netto-Erlöse von rund 600 Millionen Mark notwendig. Grund für die Korrektur seien unvorhergesehene Kostensteigerungen.

In punkto Marktanteil hat Pro 7 den ebenfalls in München ansässigen Privatsender Tele 5 sowohl im Kabel (8,5 zu vier Prozent) wie auch terrestrisch (3,8 zu 2,1 Prozent) überrundet. Das habe eine GfK-Studie ergeben, die der Pro 7-Chef zitierte und die sich auf Zuschauer ab 14 Jahren bezieht.

Auf dem deutschen Fernsehmarkt können sich laut Kofler über kurz oder lang nur drei Privatsender halten. Die Sehdauer bleibe schließlich auch bei noch so vielen Programmanbietern begrenzt. Unnötig zu fragen, wer seiner Auffassung nach neben den Marktführern RTL plus und Sat 1 Dritter im Bunde sein wird. Langfristig sei allerdings eine Steigerung des Pro 7-Marktanteiles von jetzt achteinhalb auf zwölf Prozent Voraussetzung für den erfolgreichen Sendebetrieb. Eine Verdreifachung der Zuschauerzahlen strebe man an.

Zum Erfolg von Pro 7 mag die Verwandt- und Nachbarschaft zu Filmhändler Leo Kirch wesentlich beitragen. Denn 48 Prozent der Pro 7-Anteile hält dessen Sohn Thomas, 50 Prozent gehören dem nordrhein-westfälischen Kaufmann Gerhard Ackermans („Allkauf“), für ganze zwei Prozent zeichnet neuerdings der 34jährige Kofler selbst verantwortlich. Das sei eine vertraglich festgelegte Erfolgsbeteiligung. Bevor Kofler 1988 Pro 7 übernahm, assistierte er Leo Kirch und leitete dessen Büro. Beste Kontakte also für den Erwerb von Film-

rechten, auch wenn sie offiziell zu Marktpreisen gekauft wurden. Kofler freilich jammert, im Spielfilm-Sektor habe man die aufstrebende Position zu Preisen erkaufen müssen, die sich erst in Jahren rechnen würden.

Sport werde erst ein Thema, wenn „wir ordentlich große Veranstaltung kaufen können wie die Fußball-Bundesliga, Wimbledon oder die Olympischen Spiele“. Wenig Hoffnungen bleibt Freunden von Unterhaltungssendungen: „Die Abteilung Show war bisher geschlossen und wird es bleiben.“ Für eine Personality-Show, die er gerne machen würde, gebe es zu wenig deutsche personalities, die sich bildschirmreif artikulieren könnten.

Von 18 bis 20 Uhr setze man künftig „auf eine ganz andere Karte“, sagte Kofler. Zwei Raben, in der eigenen Grafik entworfen, sind die Protagonisten der Zeichentrickserie Trick 7, die „Sehgewohnheiten der Kinder und Familie prägen“ sollten. Im Bereich Serie habe man den Ehrgeiz, zu den drei besten zu gehören. Um dahin zu kommen, habe er nochmal „200 Millionen Mark in die Hand genommen“ und ein Serienpaket gekauft, hauptsächlich Action- und Krimiserien.

Als Koproduzent sei Pro 7 an der französischen Krimireihe „Le Systeme Navarro“ beteiligt. Seit Mitte Mai werde mit „Glückliche Reise“ die erste Staffel (50 Folgen) einer eigenen Unterhaltungsserie produziert, eine zweite soll im Herbst in Auftrag gegeben werden. Bei „Glückliche Reise“ führen Stefan Bartmann und Wigbert Wicker Regie, die Bücher schrieb Peter Weissflog („Tatort“, „Ein Fall für Zwei“), Produzent ist Horst Schäfer, ein langjähriger Mitarbeiter von Wolfgang Rademann („Traumschiff“, „Insel der Träume“). Häppchenweise wird die Geschichte einer Flugzeugbesatzung serviert, „die ihre Gäste und die Fernsehzuschauer zu den schönsten Plätzen der Erde begleitet“ (Presse-Info). „Glückliche Reise“, so Pro 7, „das heißt dem Alltag entfliehen. Abheben und Durchstarten.“ Ob es eine glückliche Hand war, die den Auftrag vergab, wird sich an Weihnachten zeigen, wenn die ersten vier Folgen zu sehen sind.

Thomas Schuler

Süddeutsche Zeitung vom 19. Juni 1991